

| L 7120-10  | 2  | Nordwestlich Steinheim an der Murr-Kleinbottwar | 10,5 ha  |
|--|--|---|--|
| Schilfsandstein (km2s)   | <b>Naturwerksteine</b><br>{Mögliche Produkte: Rohblöcke für Massivbauten, Ornament- und Verblendsteine, Grabsteine, Restaurierungsmaterial für historische Bauwerke, Fassaden- und Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau} |   |  |
| ca. 3 m  | Ehem. Steinbruch Großbottwar (RG 7021-105), im Zentrum des Vorkommens, Lage:   |   |  |
| ca. 3 m  | R <sup>35</sup> 19 468, H <sup>54</sup> 28 758, 300 m NN   |   |  |
| {3 m}  | Schemaprofil für den zentralen Teil des Vorkommens, Lage ca. R <sup>35</sup> 19 480, H <sup>54</sup> 28 730,   |   |  |
| {5 m}  | 305 m NN   |   |  |
| <b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das betrachtete Werksandsteinvorkommen wird von einem gelben bis ockerfarbenen Feinsandstein aufgebaut. Stellenweise hat das Gestein eine leicht grünlich-graue Farbe. Insbesondere auf Schichtflächen ist Glimmer angereichert, an weiteren Bestandteilen finden sich neben Quarz verwitterte Feldspäte und Opakminerale. Als Bindemittel tritt toniges Material auf, was in einer relativ starken Verwitterungsanfälligkeit des Materials resultiert. Die einzelnen Schichtlagen werden durch blättrige Ton- und Siltsteinlagen voneinander getrennt. Dadurch schwankt die Schichtmächtigkeit des Schilfsandsteins zwischen wenigen Zentimetern bis maximal 1 m. Die schräggeschichteten Sandsteine bilden Rinnenfüllungen, daher kann ihre Mächtigkeit und petrographische Ausbildung lateral schnell wechseln.  |  |   |  |
| <b>Vereinfachtes Profil:</b> Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens, angelehnt an die rohstoffgeologische Kartierung des Steinbruchs RG 7021-105 und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994).   |  |   |  |
| 305  | – ca. 304  | m NN  | Boden und Verwitterungshorizont, lehmig, humos (Boden, Bod)  |
| 304  | – ca. 302  | m NN  | rote Tone und plattige bis dünnbankige, teilweise aufgewitterte feinkörnige Sandsteine von gelber bis ockerbeiger Farbe (Schilfsandstein-Fm., km2)   |
| 302  | – ca. 297  | m NN  | Feinsandstein, mittel- bis dickbankig, schräggeschichtet, gelbe bis ockerbeige Farbe, relativ hohe Rohblockhöflichkeit, Mächtigkeitszunahme der Bänke im unteren Bereich der Abfolge (Schilfsandstein, km2s) |
| – Im Liegenden: Mergel-, Ton- und Dolomitsteine, vereinzelt Gipsauslaugungsresiduen GAR (Gipskeuper-Fm., km1) –  |  |   |  |
| <b>Tektonik:</b> Im Steinbruch nordwestlich Steinheim an der Murr-Großbottwar (RG 7021-105) wurden die Hauptkluftrichtungen 215–240/90° und 020–030/90° festges tellt. Neben nahezu saiger einfallenden Klüften treten gehäuft auch Klufscharen mit Fallwinkeln um 60° auf. Störungszonen konnten innerhalb des Vorkommens und dessen näherer Umgebung nicht nachgewiesen werden. Wahrscheinlich sind aufgrund der geringen Klüftung des Materials (durchschnittliche Kluftabstände zwischen 30 cm und 2 m) größere Rohblöcke gewinnbar. Die Schichten fallen mit bis zu 10° nach Nordnordosten ein.   |  |   |  |
| <b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Im Steinbruch westsüdwestlich Großbottwar (RG 7021-105) ist eine ca. 3 m mächtige Werksteinzone aufgeschlossen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die ehemalige Bruchsohle teilweise aufgeschüttet wurde. So stellte WEIDENBACH (1947) eine nutzbare Mächtigkeit von 5 m fest, was bedeuten würde, dass die damalige Sohle des Bruches stratigraphisch nahezu die Grenze des Gipskeupers (km1) erreichte. Daraus folgt, dass eine höhere nutzbare Mächtigkeit als 5 m nicht zu erwarten ist. <b>Abraum:</b> Die Abraummächtigkeit ist insbesondere durch die Schichtfugen des Schilfsandsteins im Hangenden bestimmt. Die dort anstehenden dünnplattigen Gesteine sind nicht für die Herstellung von Werksteinen geeignet. Nach Kartierungen im Steinbruch RG 7021-105 ist eine durchschnittliche Abraummächtigkeit von 3 m zu erwarten. Neben Schilfsandstein treten ebenso rote Tonsteine und Bodenbildungen als Abraum auf. |  |   |  |
| <b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Aus intensiver geklüfteten Zonen lassen sich nur relativ kleine Rohblöcke gewinnen. Stellenweise ist der Schilfsandstein stark verwitterungsanfällig, insbesondere bei Wasseraufnahme und Frost-/Tauwechseln sind Abplatzungen und Entfestigungen zu erwarten. Deswegen sind Einsatz und Eignung des Materials spezifisch zu prüfen.   |  |   |  |
| <b>Flächenabgrenzung:</b> Die Flächenabgrenzung orientiert sich am geologischen Ausstrich der Schilfsandstein-Formation. Durch geologische Kartierung konnte das Auftreten von Schilfsandstein in Flutfazies nachgewiesen werden.  |  |   |  |
| <b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Sandsteine des betrachteten Vorkommens wurden in den Steinbrüchen bei Kleinbottwar (RG 7021-105 und RG 7021-320) gewonnen. Da der Bruch RG 7021-320 nahezu vollständig verfüllt ist, sind Aufnahmen nur im relativ großen Aufschluss RG 7021-105 möglich. Bei der Bewertung wurde ebenso die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7021 Marbach am Neckar (BRUNNER 1994) und Blatt Heilbronn und Umgebung (BRUNNER & HINKELBEIN 2000a) berücksichtigt. Da das Vorkommen in der Vergangenheit bereits zur Werksteingewinnung genutzt wurde, kann die Aussagesicherheit mit „Vorkommen nachgewiesen – Bauwürdigkeit wahrscheinlich“ eingestuft werden. Tiefere Bohrungen sind im Vorkommen nicht bekannt.   |  |   |  |
| <b>Sonstiges:</b> Möglicherweise wurden die besten Teile des Vorkommens in der Vergangenheit bereits vollständig abgebaut (Steinbrüche RG 7021-105 und 7021-320).  |  |   |  |
| <b>Zusammenfassung:</b> Das betrachtete Naturwerksteinvorkommen von feinkörnigen, tonig gebundenen Sandsteinen der Schilfsandstein-Fm. (km2) erreicht voraussichtlich eine durchschnittliche nutzbare Mächtigkeit von 5 m. Der Rohstoffkörper ist großflächig im aufgelassenen Steinbruch RG 7021-105 aufgeschlossen. Dort kann festgestellt werden, dass die Rohblockhöflichkeit im unteren Teil der Abfolge höher ist. Das Material ist in den   |  |   |  |

noch aufgeschlossenen Bereichen relativ verwitterungsanfällig. Wegen der möglichen schnellen lateralen Wechsel zwischen dickbankigen und plattigen Bereichen ist vor Abbaubeginn eine detaillierte Erkundung erforderlich. Derzeit ist das betrachtete Vorkommen von geringem wirtschaftlichem Interesse.